

15. August 1932

K.L.
Lieber Herr Schmidt!

Ausgezeichnet, dass nun auch Sie sich an einer Stätte richtiger Ferien-
erholung befinden. Es muss ein erhebender Anblick sein, zu sehen, wie Sie
sich dem Anprall der Wogen der Nordsee nicht minder gewaltig entgegen-
werfen und hoffentlich wagt es nun niemand mehr der Fahne Schwarz-rot-gold
irgendwelche Unbill anzutun

Der 20 Lessingarbeiten bin ich nun Herr geworden. Morgen kommt das ganze
Gerümpel auf die Post. Unser Rott und ein mir unbekannter Herr Hellbardt
haben von mir "Vorzüglich" bekommen. Im Uebrigen habe ich auch fleissig
Vierer ausgeteilt. Nun aber wünsche ich für lange Zeit den Namen Lessing
nicht mehr erwähnt zu hören.

Dass Sie nach meiner Meinung über den Wurm'schen Brief fragen, bedeutet ge-
wiss wenigstens teilweise auch dies, dass Sie auch mich auf Herz und Nieren
prüfen wollen. Aber es ist mir jetzt zu heiss dazu, über die Kirche nachzu-
denken und den verlangten Saltus zu tun. Natürlich habe ich für den von
Ihnen gescholtenen Kongregationalismus Einiges übrig. Und natürlich gar
nichts für die "innerliche Ueberwindung des Betroffenen". Schicken Sie mir
einen Durchschlag der sicher sehr weisen und klugen Antwort die Sie diesem
Wurm geben werden, ja?

Ich erwarte eben meinen bis jetzt ersten und einzigen katholischen Schüler
Jakob Fehr, der im Sommer 1931 in Bonn war und an meinen offenen Abenden
prächtigtes Latein redete. Er wird mir nun als neugeweihter Priester entgegen-
treten und wir werden über Messe, Mariologie u.ä. wohl viel zu reden haben.
Wie dankenswert wäre es, wenn wir Herrn Wobbermin auch unter uns haben
dürften.

Bitte grüssen Sie Ihre verehrte Gattin, aber auch Ihre muntere Kinderschar.
Herzlichst Ihr

Anmerkung in Petst: Welche tiefern schöpfungsmässigen oder heilsökonomischen
Zwecke verfolgen Sie eigentlich mit der genauen Kontrolle über das Verhältnis
zwischen Datum, Abgangs- und Ankunftsstempel, der Sie offenbar alle ihre
Korrespondenten unterwerfen?

Aber nun vergass ich völlig 1. Ihnen meine aufrichtige Teilnahme zu dem
über Sie verhängten Rauchverbot auszusprechen. Ob Sie das ein wenig in die
Erkenntnisung führen wird, die ich Ihnen längst zgedacht habe?

2. Sie zu beschwären, dem Stapel, der mir sein
wüstes Gesicht ebenfalls zugeschickt, nicht mehr zu antworten. Es hat keinen
Wert, sich mit einem solchen Strauchritter, als welcher er sich immer mehr zu
erkennen giebt, herumzuschlagen. Trauen Sie meiner oletzthin erwähnten Nase
einen Augenblick und tun Sies nicht